

■ Plasmen mit Nachbarschaftspotenzial

Das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik ist Bundessieger bei „Deutschland – Land der Ideen“.

Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ zeichnet jedes Jahr einhundert Orte in Deutschland aus, welche die Leistungskraft und Zukunftsfähigkeit des Standorts repräsentieren. Das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP) in Greifswald wurde mit seiner Fusionsanlage Wendelstein 7-X¹⁾ nun zum Bundessieger in der Kategorie Wissenschaft gekürt.

Unter dem Motto „NachbarschaftInnovation – Gemeinschaft als Erfolgsmodell“ mussten die Bewerber in diesem Jahr zeigen, dass sie das Potenzial von Nachbarschaft

nutzen, indem sie Kompetenzen an einer Stelle bündeln und Synergien schaffen. Das ist am IPP im Laufe der zehnjährigen Bauzeit von Wendelstein 7-X auf vorbildliche Art gelungen. Insbesondere würdigte die 16-köpfige Jury, dass in Greifswald Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker aus ganz Europa gemeinsam an dem Ziel arbeiten, „saubere Energie aus nahezu unbegrenzten Vorräten“ zu erzeugen. Die Auszeichnung als Bundessieger nahm Hans-Stephan Bosch, Betriebsleiter von Wendelstein 7-X, beim feierlichen Empfang in Frankfurt

am Main entgegen. Gastgeber war die Deutsche Bank, die den Wettbewerb fördert.²⁾

Auch bei der Erforschung kalter Plasmen für medizinische Anwendungen ist Greifswald mit dem Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP) ein internationales Zentrum. So sind Forscher des INP am Aufbau des „Applied Plasma Medicine Center“ in Seoul, Korea, federführend beteiligt. Der Startschuss für das Projekt fällt mit der Eröffnung der Labore und Büroräume im Februar 2017.

IPP / INP / Kerstin Sonnabend

1) Dossier Fusionsforschung: www.pro-physik.de/phy/physik/dossier.html?qid=8688061

2) Porträts aller sieben Bundessieger unter: <http://bit.ly/2e1NoxH>

■ Förderung auf dem Prüfstand

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz lässt die bisherigen Milliarden-Investitionen in Forschungsbauten und Großgeräte evaluieren.

Exzellente Forschung braucht mehr als ein Dach über dem Kopf. Daher haben Bund und Länder seit 2007 Forschungsbauten und Großgeräte von exzellenter wissenschaftlicher Qualität und nationaler Bedeutung an deutschen Hochschulen mit insgesamt 5,5 Milliarden Euro gefördert. 134 Forschungsbauvorhaben wurden auf den Weg gebracht.¹⁾ Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat im selben Zeitraum rund 2900 Großgeräte bewilligt. Die Mittel stammen je zur Hälfte vom Bund und vom jeweiligen Sitzland.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat Ende Oktober eine Expertenkommission eingesetzt, um die Förderung von Forschungsbauten und Großgeräten zu evaluieren. Den Vorsitz führt Jörg Hacker, Präsident der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften. Kommissionsmitglied aus der Physik ist Sibylle Günter, wissenschaftliche Direktorin des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik in Garching.

„Zunächst geht es bei der Evaluation darum, welchen Mehrwert die jeweiligen Großgeräte und For-

schungsbauten gebracht haben, für die entsprechenden Forschungsfelder, aber auch für die involvierten Universitäten und Kooperationen in der Region“, sagt Sibylle Günter. Auch das Verfahren der Förderung und die Frage, welche Rolle diese im Vergleich zu anderen Programmen wie der Exzellenzinitiative spielen sollte, gelte es zu begutachten. Die Expertenkommission wird ihre Arbeit eigenständig gestalten. Die Ergebnisse ihrer Evaluation soll sie im Dezember 2017 der GWK überreichen.

GWK-Vorsitzende Johanna Wanka versprach, dass der Hochschulbau von der Neuregelung des bundesstaatlichen Finanzgleichsystems ab 2020 profitieren solle. Das betrifft insbesondere die bisher vom Bund bereitgestellten Entflechtungsmittel, welche die Finanzierung für Gemeinschaftsaufgaben, die bis dahin Bund und Länder gemeinsam wahrgenommen haben, sicherstellen sollen. Sie werden über 2019 hinaus in Form eines höheren Anteils der Länder an der Umsatzsteuer weiter geleistet.

Alexander Pawlak

KURZGEFASST

■ Bewilligte Erweiterung

Im Haushalt des Deutschen Bundestags wurden 42 Millionen Euro für sechs neue DLR-Institute bewilligt. Damit baut das DLR die Luftfahrt- und Energieforschung aus. Big und Smart Data sowie das Querschnittsthema Sicherheit kommen neu ins Portfolio.

■ Bekannter Dienstleister

In Zwickau eröffnete das Fraunhofer-Zentrum AZOM, in dem u. a. optische Messverfahren für die Industrie entwickelt werden. Sachsen unterstützte das Projekt mit drei Millionen Euro.

■ Bessere Prognosen

Das Alfred-Wegener-Institut koordiniert in den nächsten vier Jahren ein Projekt in Horizon 2020, um Wetter- und Klimaprognosen zu verbessern. Für APPLICATE stehen mit 16 weiteren Partnern acht Millionen Euro bereit.

■ Bevorzugte Anträge

Am European Southern Observatory erhalten Männer eher Beobachtungszeit als Frauen. Die zugehörige Studie gibt als Grund auch den höheren Anteil von männlichen Professoren an. <https://arxiv.org/abs/1610.00920>

1) www.bmbf.de/de/forschungsbauten-und-grossgeraete-542.html; Physik Journal, Mai 2016, S. 8 und Juni 2015, S. 10